

Bezugspreis:  
Wochenzug 20 Kpf., halbjährlich 1,00  
monatlich 20 Kpf., halbjährlich 1,00  
einzelne 20 Kpf., halbjährlich 1,00  
Wochenzug 20 Kpf., halbjährlich 1,00  
monatlich 20 Kpf., halbjährlich 1,00  
einzelne 20 Kpf., halbjährlich 1,00

# Der Enztäler

Die Enztäler Zeitung  
Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H.  
Druck: G. Weidner, Enz  
Solebit Dr. Wiegand, Rechenberg

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Press  
Virkensfelder, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Kr. 27 - 92. Jahrgang

Freitag den 2. Hornung (Februar) 1934

DA. 12. 33: 4100

## Die Welt im Banne der Kanzlerrede

Berlin, 31. Jan. Die große staatsmännliche Rede des deutschen Reichskanzlers vor dem Reichstag am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution hat in der ganzen Welt ein Echo ausgelöst, wie selten bei einer Regierungserklärung. Fast ausnahmslos anerkennt man die Größe des nationalsozialistischen Aufbauprogramms an.

### Erörterung im britischen Kabinett

Das britische Kabinett hat sich am Mittwoch ausführlich mit der Rede Adolfs Hitlers befaßt und besondere Bedeutung der herlichen Erwähnung der neuen britischen Abstützungsvorschläge beigemessen.

In der Presse wird die Rede des deutschen Reichskanzlers an erster Stelle und mit größter Ausführlichkeit wiedergegeben. Insbesondere die Bereitschaft, mit Frankreich zu einer Verständigung zu kommen, wird besonderes Gewicht beigelegt. Daily Express nennt es ein erstaunliches Schauspiel, daß die deutschen Reichstagsabgeordneten den an Frankreich gerichteten Worten stürmischen Beifall spendeten.

Bei aller Anerkennung gegen den Nationalsozialismus muß die rechtskonervative „Morning Post“ doch die Frage aufwerfen, warum Europa eigentlich über den „Hitlerismus“ beunruhigt gewesen sei.

„News Chronicle“ bedauert nur, daß die Rede keine Andeutung über die Rückkehr nach Genf enthält, und hat Bedenken nur wegen der Oesterreich betreffenden Stellen.

Die „Times“, die bisher nur eine kommentierte Inhaltsangabe gebracht hat, glaubt sich nicht gehalten zu müssen. In ganz eigenartiger Weise wendet sie sich dagegen, daß der Reichskanzler die Rückände in Deutschland nach dem Kriege auf den Versailler Diktatfrieden zurückführt. Sogar würdigt das Blatt voll und ganz die an die Adresse der britischen Regierung gerichteten Stellen und die innenpolitischen Reformen.

### „Eine kalte Dusche“ für Paris

Auch in Paris legt die Presse die Bedeutung, die sie der Kanzlerrede beilegt, in der ausführlichen Berichterstattung und großen Aufmerksamkeit.

„Matin“ spricht von revolutionären Gedankengängen und von einer Verschärfung des Kampfes um die bereits bekannten Grundzüge.

„Journal“ spricht von einer kalten Dusche, durch die ein

schöner Traum zerstört worden sei mit der Erklärung, daß das deutsche Volk Anspruch auf militärische Gleichberechtigung habe.

„Revue“ (sozialistisch) ist gefällig wie immer. „Figaro“ meint, daß es möglich sei, daß Hitler in der gegenwärtigen Stunde den Krieg nicht wolle, aber die vangermanische Rassenidee müsse ihn zwangsläufig dazu bringen, sich der Gebiete zu bemächtigen, die anderen Völkern gehören, wenn nicht heute, so morgen.

„Echo de Paris“ behauptet in gewohnter Weise, ebenso dumm wie gedankenlos, daß die Forderungen des Reichskanzlers darauf hinausläufen, Deutschland zur größten Militärmacht Europas zu machen.

### „Keine Antwort“ — sagt Wien

Die Wiener Presse bringt ebenfalls die Rede des Führers an erster Stelle und in großer Aufmerksamkeit. Während sich die beiden nationalen Blätter „Wiener Neueste Nachrichten“ und „Der österreichische Beobachter“ aus verständlichen Gründen — um der Gefahr der Beschlagnahme wegen „verbotener Parteipropaganda“ zu entgehen — jedes Kommentars enthalten, bezeichnen die übrigen Blätter unter dem Einfluß einer amtlichen ablehnenden Stellungnahme die Oesterreich betreffenden Erklärungen des Reichskanzlers als keine Beantwortung der vom österreichischen Gesandten in Berlin gestellten Fragen. Die jüdische und marxistische Presse leistet sich die üblichen wüsten Beschimpfungen des Reichskanzlers.

### Bewunderung in Amerika

Die Ausführungen des Reichskanzlers vor dem Reichstag werden von der amerikanischen Presse sehr ausführlich wiedergegeben. Die „Times“ und die „Newport Herald Tribune“ haben in den Ueberschriften auf der ersten Seite besonders den verständlichen Ton der Rede, sowie die Neuorganisation des Reiches entsprechend den alten Stammesgemeinschaften hervorzuheben. Sie stellen weiter eine wesentliche Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika fest. Hitler habe es verstanden, Deutschland zu einer unvergleichlich leistungsfähigeren, allerdings daher auch gefährlicheren Einheit zusammenzuschweißen, als es jemals gewesen sei.

Im übrigen wird die Wiedergabe der Hitlerrede allgemein als die bestverständliche von allen bisherigen Uebersetzungen aus Deutschland bezeichnet.

## Zurückweisung der österr. Beschwerden

Berlin, 1. Febr. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat heute nachmittag den österreichischen Gesandten, Herrn Tauschitz, zu sich gebeten und ihm die Antwort der Reichsregierung auf die am 17. vorigen Monats überreichte Note ausgearbeitet, worin die Beschwerden der österreichischen Regierung über angebliche Einmischungen Deutschlands in die innerösterreichischen Angelegenheiten enthalten waren.

Die deutsche Antwort stellt noch einmal die grundsätzliche Haltung der Reichsregierung gegenüber dem österreichischen Protest fest und widerlegt auf Grund der angeführten Ermittlungen Punkt für Punkt die einzelnen österreichischen Beschwerden. Zugleich bringt die Antwort zum Ausdruck, daß nach Ansicht der Reichsregierung das Problem einer internationalen Behandlung nicht zugänglich ist und auf diesem Weg nicht gelöst werden kann.

### Diktator Dollfuß

Wien, 1. Febr. Bundeskanzler Dollfuß erließ gestern einen neuen Aufruf an das österreichische Volk, der der Presse als Pflichtnachsicht zur Veröffentlichung übermittelt wurde. In dem Aufruf wird eine „generelle Säuberungsaktion für Tirol“ angekündigt. Der Sicherheitskommissar, Michaelsoner Feu, wird beauftragt, alle Staatsfeinde (1) „zur Kasse“ zu bringen und die Verordnung über die Aufhebung der Organe der Länder und Gemeinden in Anwendung zu bringen. Der Personal-Kommissar wird ferner beauftragt, im Sinne der neuen Verordnungsverordnung unverzüglich seine Tätigkeit aufzunehmen. Wer sich gegen die Bestimmungen der Bundesregierung stellt, wird als Feind des Volkes und Vaterlandes erklärt; solchen „Elementen“ wird der Kampf bis zum äußersten angesagt.

### Gläubiger Frankreich kühlt Dollfuß

Berlin, 1. Febr. Am Dienstag wurde zwischen der französischen und der österreichischen Regierung ein Handelsabkommen abgeschlossen. Dem Abkommen, dessen Hauptzweck Sicherung einer wirksamen Wirtschaftshilfe für die Regierung Dollfuß ist, kommt unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen besondere Bedeutung zu, obgleich dieses noch von der alten französischen Regierung bearbeitet worden war.

Das Abkommen sieht eine merkliche Vermehrung der von Frankreich an Oesterreich gewährten Kontingente vor von Textilwaren, elektrischen Apparaten, Maschinen und Maschinenanteilen, Kurz- und Spielwaren, Gegenständen in Kunstschul usw.

### Zur englischen Denkschrift

Berlin, 1. Febr. Die Berliner Presse nimmt zu den englischen und italienischen Denkschriften zur Abrüstungsfrage nur sehr vorsichtig Stellung, da eine eingehende Prüfung der Auswirkung der gemachten Vorschläge in der kurzen Zeit noch nicht auf erfolgen können. Die Blätter werfen besonders die Frage auf, welche Gründe die britische Regierung geleitet

haben mögen, die Denkschrift im gegenwärtigen Zeitpunkt zu veröffentlichen, nachdem die diplomatischen Verhandlungen über die Abrüstung bisher vertraulich geführt worden sind.

Aus der Veröffentlichung der Denkschrift, so schreibt der „Völkische Beobachter“, kann man den Wert erkennen, den die Londoner Regierung selbst diesem Dokument zuerkennt hat. Als Vermittlungsaktion zwischen Deutschland und Frankreich, so meint das Blatt weiter, könne die britische Denkschrift nicht in Frage kommen, weil sie sich nicht nur an Frankreich und Deutschland, sondern auch an alle an der Abrüstung interessierten Staaten mit neuen Vorschlägen wendet.

### Paris lehnt ab

Paris, 1. Febr. Das englische und das italienische Memorandum über die Abrüstungsfrage haben in Paris größte Sensation und heftigen Protest hervorgerufen. Was man den beiden Dokumenten gemeinsam vorwirft, ist ihre offensichtliche Bestreben, einen Kompromiß auf halbem Wege zwischen den deutschen und den französischen Forderungen herzustellen. Hier aber steht schon wieder die französische sozialistische Propaganda ein. Man behauptet nämlich freilich, daß die deutschen Forderungen ungeheuer übertrieben seien während die französischen Forderungen nur ein kritisches Minimum darstellten. Deshalb sei Deutschland von Anfang an durch die Kompromißbereitschaft Englands und Italiens begünstigt.

### Gauleitertagung in Berlin

NSK Berlin, 2. Hornung. Am Dienstag begann in Berlin in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess, eine Tagung der Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP.

Die Vormittagssitzung war einer Besprechung des Stabsleiters der Obersten Leitung der NSD, Dr. Ley mit den Gauleitern vorbehalten.

Am Nachmittag versammelten sich die Reichsleiter, Gauleiter und die Amtsleiter der NSD, zu einer gemeinsamen Aussprache über eine Reihe von politischen Fragen, die zurzeit im Vordergrund des Interesses stehen. Der Stellvertreter des Führers nahm Gelegenheit, zu den aufgeworfenen Fragen im einzelnen Stellung zu nehmen.

Im Verlauf dieser Aussprache nahm u. a. auch Reichsleiter Dr. Frick das Wort, der über die Aufgaben sprach, die sich für die Partei aus dem Reichstag einstimmig angenommenen Ermächtigungsgesetzen ergeben.

Der Stabsleiter der Obersten Leitung der NSD, Dr. Ley dankte am Schluß dem Stellvertreter des Führers, der der geschlossenen Einheit Ausdruck gab, mit der die Politische Organisation und SA. gemeinsam die NSDAP. verkörpern.

Abends waren die Teilnehmer der Tagung in Halle 1 der Grünen Woche Gäste des Leiters der NSD, Dr. Ley.

### Leitort der Woche:

„Das Licht vom Himmel läßt sich nicht zerschneiden, noch läßt der Sonnenaufgang sich verhängen mit Purpurmantein oder dunklen Ruten.“  
Lena

## Nationalsozialistische Rechtsgestaltung

NSK Nachstehend veröffentlichen wir eine Zusammenfassung der Rede, die Reichsjustizminister Dr. Frank am 30. Januar im Rahmen des Außenpolitischen Amtes hielt.

Reichsjustizminister Dr. Frank begann mit der Feststellung, daß die innere Rechtsordnung eines Staates niemals ein Kampffeld der Politik sein kann. Das Recht ist dazu berufen, die Ergebnisse der Politik zu sichern und durchzuführen. So habe auch die nationalsozialistische Revolution es nach dem 30. Januar 1933 unternommen, den neuen Staat Schritt für Schritt durch eine neue Rechtsordnung zu unterbauen.

Diese Betonung, fuhr der Minister fort, einer Rechtsordnung nach deutschen Gesichtspunkten hat im Ausland zu einer Reihe von Mißverständnissen geführt. Der von uns proklamierter Kampf gegen das römische Recht gilt nicht dem Recht des antiken römischen Staates; er geht vielmehr gegen jene Verfälschung des römischen Rechtes, die wir in Form romanistisch-byzantinischer Verfälschung unter dem Namen eines römischen Rechtes vor einigen Jahrhunderten übernommen haben.

Unser Kampf geht um eine Rechtsgestaltung in Deutschland. Dabei muß ich gleich bemerken, daß eine Rechtsgestaltung als solche kein Ding an sich sein kann und sein darf. Wenn man aber ein politisches Rollen in die Tat umsetzen will, so geht das immer nur mit Hilfe und in Form eines Rechtes. Die Uebereinstimmung des politischen Willens der Nation und des Rechtsanspruchs des in einer Nation geeinten Volkes weist stets tiefe Zusammenhänge auf. In diesem Sinne kann man sagen, daß die Politik eine Funktion des Rechtes ist.

### Nationalsozialistischer Rechtsstaat

Indessen haben wir Nationalsozialisten nach der Machtübernahme nicht gleich alles eingerissen was wir übernommen haben. Unbegreiflich aber haben wir den Satz eingeführt, daß niemals die Interessen des Staates den Interessen des Volkes vorgehen dürfen.

Wir hatten im Innern die Sicherung des Staates durchzuführen, und nicht nur des Staates, sondern auch unserer deutschen Kultur. Die Elemente, die sich dem entgegenstellten, mußten in eine Verwahrung gebracht werden, in der sie für die Festigung des neuen Staates unschädlich waren. Die Revolution ohne Blutvergießen konnte nur auf diese Weise durchgeführt werden. Die Konzentrationslager, in die die Staatsfeinde gebracht wurden, haben in den meisten Fällen eine Umerziehung der darin Verwahrten durchgeführt. Nur dadurch war es möglich, die Zahl der politischen Gefangenen heute in Deutschland auf ein Minimum herabzubringen und zu erreichen, daß sie sich nicht mehr auf die Verbrechen und Verführungen, sondern nur mehr auf die notorischen Segner des nationalsozialistischen Systems erstreckt. In ganz Bayern haben wir heute nur noch einige Hundert, die überprüft werden.

Den Charakter des deutschen Rechtsstaates kann dies in keiner Weise berühren.

Der Reichsjustizminister ging sodann auf die Gesamtrrechtsauffassung des Nationalsozialismus ein. Der oberste Grundsatz sei: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Der Einzelne ist im nationalsozialistischen Staate nur so viel wert als er für die Gemeinschaft wert ist. Dies bedeutet nicht eine Schwächung des Schutzes des einzelnen Staatsbürgers, sondern im Gegenteil eine Stärkung seiner Autorität, da im Falle eines Angriffs auf ihn sich der ganze Staat in ihm stets angegriffen fühlen werde. Der Vorrang des Gemeinnutzes vor dem Eigennutz verleihe weitgehend das wirtschaftliche Leben, insbesondere die Arbeiterschaft, die bürgerliche Verfahrensrecht mit hinein.

Die Neuordnung des bürgerlichen Lebens sei von weittragender Bedeutung. Die bisherige deutsche Rechtsordnung konnte den Begriff des Standes nicht, Angehörigen und reichs- wie parteiamtlich anerkannt sei im nationalsozialistischen Staate bisher nur der Reichsnährstand. In der

### Erbbürgerrecht

die im Ausland besonderes Aufsehen erregt habe, zeige sich der Grundsatz, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe, am klarsten. Die Wohlfahrt des Landes sei abhängig von dem Maße des Bauernstandes als der Grundlage aller Wirtschaft. Verbunden mit dem Kampf für die Erhaltung eines gesunden Bauerntums ist der Kampf für die

### Erhaltung der Rasse

den wir rechtspolitisch führen. Als wir die Regierung übernahmen, gab es in der deutschen Anwaltschaft 60 Prozent Juden, d. i. also der sechs-achtel Anteil dessen, was den Juden nach ihrer Bevölkerungszahl in Deutschland antelmäßig zustehen würde. Eine weitreichende Zurückdrängung dieser unverbhältnismäßigen Einflusnahme war sofort einzuleiten. Wir haben indessen nicht, wie behauptet wird, das Judentum rückstillslos ausgemerzt und vernichtet. Es wurden Ausnahmen gemacht für diejenigen, die an der Front gekämpft haben oder Söhne von gefallenen Frontkämpfern sind. Auch heute noch gibt es in Berlin über 1500 jüdische Anwälte.

Es ist ein weiterer Ausdruck der Stärke unserer Staatsordnung, daß diese Juden heute noch geduldet sind. Niemand aber in der Welt könnte uns verhindern, rief der Minister mit erhobener Stimme, für die Erhaltung unseres Volkes notwendige Grundzüge anzuwenden.

### Die Verhütung erbkranken Nachwuchses

hat das Ausland in weitem Umfang beschäftigt. Auch das auf diesem Gebiet erlassene Gesetz ist eine rechtspolitische Tat. Die Durchführungsbestimmungen sind so geregelt, daß kein Unschuldiger von den Folgen des Gesetzes betroffen werden kann. Zeitgebende Schutztafeln sind eingetauscht.

### Reichsjustizminister Dr. Frank ging schließlich auf das Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit

ein, das den Grundsatz des Führers und der Gleichheit in der Wirtschaft aufstelle. Damit sei erreicht, daß auch für die Wirtschaft heute nichts anderes gelte als für den Staat. Das

Befehl verbürge den Schutz des Eigentums, das nicht Diebstahl, sondern geschütztes Gut sei.

An die Stelle des marxistischen Betriebsrates tritt, so fuhr Dr. Frank fort, heute der Vertrauensrat. Seine Einrichtung kann die innere Wandlung des deutschen Volkes klarer ausdrücken, als der neuschonische Begriff dieses Vertrauensrates. Das deutsche Volk ist heute eine Vertrauensgemeinschaft geworden.

Revolutionen können niemals vergeblich in ihren Auswirkungen, wenn sie den Idealismus zur tatsächlichen Auswirkung gelangen lassen und diese tatsächlichen Auswirkungen sachlich formuliert durchsetzen.

Auch das Gesetz zur

#### Sicherung der Einheit von Partei und Staat

entspreche typisch nationalsozialistischen Grundgedanken. Die Partei ist damit von der Nation als der einzige politische Willensträger des Volkes anerkannt. Sie habe ihre eigene Parteigerichtsbarkeit, deren ausschlaggebende Bedeutung für den einzelnen Partei- und Volksgenossen heute nur fundiert sei und sich in Zukunft erst erweisen werde. Die innere Bedeutung der Parteigerichtsbarkeit aber liege darin, daß der Nationalsozialist keine besonderen Rechte habe; er habe nur Pflichten, dem Führer und dem Volke gegenüber.

### Reichsminister Dr. Goebbels wird deutlich

Berlin, 31. Jan. In seiner großen Rede im Sportpalast am Freitag der nationalsozialistischen Revolution wandte sich Reichsminister Dr. Goebbels auch mit scharfen Worten gegen die inneren Feinde des neuen Staates. Er führte u. a. an:

Wenn sich heute in der Wirtschaft im Namen des Führers liberalistische Gedankengänge aufdrängen, so können sie nicht den Namen des Führers zu Unrecht im Munde zu führen. Mit Wirtschaftskrisen ist nicht gesagt, daß in der Wirtschaft nichts geändert werden soll. Das soll nur nicht von der Straße her geschehen, sondern das machen wir, und zwar radikal. Die kapitalistisch-liberalistischen Kapitalisten seien überzeugt, daß wir ihnen den Arbeiter nicht als Ausplünderungsobjekt überantworten werden. (Beifall.)

Wenn monarchistische Vereine erklären, zum erstenmal sei es jetzt wieder möglich, in größerem Rahmen eine Kaiser-Geburtstagsfeier abzuhalten, so können wir nur darauf verweisen, daß wir unsere Hitler-Geburtstagsfeier immer begangen haben. (Langanhaltender himmlischer Beifall.) Was sie, daß monarchistische Propaganda national ist, aber es darf keine Propaganda geben, deren Ziel sich der Staat nicht selbst zu eigen gemacht hat.

Weshalb ist es auch mit der Sabotage aus Kreisen der Kirche. Es gibt nichts Infameres, als die Sabotage am Staat mit dem lieben Gott in Verbindung zu bringen. Ich habe kein Verständnis dafür, daß die Kirchen in einer solchen Weise ihre Kraft in orthodoxen Streitigkeiten vergeuden, anstatt sozial und charitativ das zu tun, was ihr göttlicher Lehramt ihnen aufgegeben hat.

Wenn ich hoher Bischof oder Erzbischof gewesen wäre, dann wäre ich bei Beginn des Herbstes zur Regierung gegangen und hätte gesagt: Herr Kanzler, Sie sind mit außenpolitischen Sorgen belastet, Sie haben wirtschaftliche Sorgen. Sie haben politische Sorgen, die sozialen Sorgen nehmen wir Ihnen ab. (Stürmischer lebhafter Beifall.) Dann brauchen die Kirchen auch nicht über Mangel an Zustimmung mit dem Staat zu klagen und dürfen auch nicht gefahren, daß das Volk ihnen davonläuft, sondern dann würde das Volk auch wieder in den Kirchen die Seinsstätten nicht nur des christlichen Wortes, sondern auch eine christliche Tat sehen. (Bravo und Händeklatschen.)

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich schließlich noch gegen die unsichtbare Reaktion. Das sind die Menschen, die jeden Satz mit den Worten anfangen: „Wir Nationalsozialisten“. Das sind die Radikalisten, die wilde Reden von Weltanschauung halten, damit keiner auf den Gedanken kommt, wie lange sie schon dabei sind. Die Moraltrumpfe wollen uns auf einmal vorzeichnen, was schließlich ist. Sie machen in ihrem Mundstück und wir werden das in Zukunft nicht mehr zulassen. (Lebhafter Beifall.) Wir werden ihrem verderblichen Treiben nicht länger untätig zuschauen, wir werden den Nationalsozialismus von diesen Schlingen reinigen. Die Sicherheit unseres Regimes ruht nicht bei diesen Schreibern, sie liegt bei der Partei, bei der alten Garde, die Sicherheit liegt bei uns!

### Novembergeheim am Dranger

Berlin, 1. Febr. In dem Prozeß gegen den früheren Leiter des Spielbezirks bei der Berliner Kriminalpolizei, Kriminalpolizeirat Schloffer, machte ein Junge sensationelle Aussagen über die feinerseitigen Zustände innerhalb des Spielbezirks. Der Polizei fehlte damals nicht nur jedes Handwergeln zur Bekämpfung der Spielfläche, sondern die Beamten wurden auch außerordentlich hart bestraft. Als die Beamten einmal den Spielfeld Schloffer ausgehoben hatten, wurde ihnen empfohlen, eine Treppe höher zu gehen, wo sie den Polizeipräsidenten finden würden. Die Kontrolle mußte aber dort unterbleiben, weil es sich um einen fogenannten besessenen Mann handelte. Wie hart das Bestechungswesen ausgedehnt war, geht daraus hervor, daß nach Feststellungen des Jungen auch der frühere Polizeipräsident Richter von dem Vorstehenden des Allgemeinen Deutschen Sportvereins, Blümel, Geld bekommen habe. Der Abgeordnete Reiffers habe sogar Hunderttausende bezogen. Auch an das Polizeipräsidenten Charlottenburg seien große Beträge geflossen. Ebenso habe der Bruder des früheren Polizeipräsidenten, Konrad Wehr, 50.000 Mark erhalten, ebenso wie die Frau des früheren Polizeipräsidenten Orghanski bedeutende Geldbeträge erhalten habe.

### Aufschriften von Parteidienststellen

NSK Der Reichsgeschäftsführer gibt bekannt: Im Nachgang zu meiner Anordnung vom 13. Januar gebe ich bekannt, daß auch die Reichsleiterabteilung eine eigene Aufschrift hat und Post an dieselbe an die Reichsleitung der NSDAP, Abteilung Reichsleiter, München, Martinihofstraße 4, adressiert werden muß. Weiterhin betrefft es, daß Briefe an das Oberste Parteigericht nicht, wie in der ersten Bekanntgabe angegeben ist, an den Reichsleiter, sondern an das Oberste Parteigericht, Reichsleitung der NSDAP, München 43, Postfach 60, adressiert werden müssen. München, den 30. Januar 1934. ges.: Soulier.

### Dr. von Renteln Leiter der Betriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe

NSK Der Führer der Deutschen Arbeitsfront hat folgende Anordnung erlassen: 1. Bei der Reorganisation der Deutschen Arbeitsfront wird eine Reichsbetriebsgruppe H. Gewerbe errichtet. 2. Da H. Schmidt infolge Arbeitsüberlastung nicht arbeiten hat, ihn vom Amt eines Reichsbetriebsgruppenleiters Handwerks zu entbinden, verfüge ich, daß die Reichsbetriebsgruppe Handwerk ebenso wie die Reichsbetriebsgruppe Handel und Gewerbe in Personal-Union als Amtsleiter der NS. Dago H. Dr. von Renteln geführt werde.

### Abiturient und Beruf

Die Berufswahl der Abiturienten gewinnt im Hinblick auf die Beschränkung des Zugangs zu den Hochschulen für die Zukunft erhöhte Bedeutung. Die erforderlichen Maßnahmen zur Ueberführung der Abiturienten in den Beruf sind der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und damit den ihr unterstellten Berufsberatungsstellen bei den Arbeitsämtern übertragen worden. Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland Stuttgart nimmt in einem ersten Artikel zu den dringend wichtigen Fragen Stellung, dem weitere in kurzen Zeitabständen folgen sollen.

In verschiedenen Pressenotizen sind die gesetzlichen Bestimmungen des Herrn Reichsministers des Innern über die Beschränkung des Zugangs zu den höheren Schulen und die Grundzüge für die Zulassung der Abiturienten zum Hochschulstudium besprochen worden. Die Maßnahmen der Reichsregierung haben bei den interessierten Stellen, namentlich aber bei den Abiturienten selbst und ihren Eltern, geteilte Auffassung gefunden. Die Neuerungen der beruflichen Reichsstellen zu den Grundzügen, die zu dem erlassenen Gesetz geführt haben, bedürfen in diesem Zusammenhang seiner Wiederholung. Die Maßnahme als solche ist sozial und dem Gedankengang des Nationalsozialismus entsprungen. Während die Zahl der Abiturienten um die Jahrhundertwende noch 8000 betrug, hat sie im Jahre 1934 bereits rund 40000 erreicht, ohne daß sich das Berufsfeld für Akademiker auch nur annähernd in gleichem Maße erweitert. Die natürliche Folge dieser Ueberflut von Nachwuchs für die akademischen Berufe war die außerordentlich große Zahl der Studierenden des letzten Jahrgangs und das Herstellen von Jungakademikern. Diese Entwicklung machte endlich einen festen Zugriff der verantwortlichen Staatsleitung notwendig.

Der Gesetzgeber hat durch die erlassenen Bestimmungen eine soziale Maßnahme vollzogen, die sich nicht nur auf eine formale Festlegung der zugelassenen Abiturienten beschränkt, sondern auch weitreichende Vorkehrungen zur Unterbringung der nicht zum Studium zugelassenen Abiturienten vorseht. Durch diese Maßnahme hat der Staat, unterstützt durch den Umbruch der Bevölkerung in Offenheit und Wirtschaft, einen neuen Aspekt für die Doppelheit „Abiturient“ und „Beruf“ geschaffen. Der Abiturient ist nicht nur der Anwärter für den akademischen Beruf, sondern vermöge seiner begabten, vielseitigen Allgemeinbildung für Führerrollen vorbereitet. Wo sich daher mit der Allgemeinbildung Lebensnähe, Führerqualität und Lebensanpassung verbinden, ist der Abiturient im praktischen Leben ebenso gut angelehrt, wie im akademischen Beruf. Der Abiturient der Gegenwart und Zukunft kann für die Wirtschaft ein wertvoller Mitarbeiter sein; er kann Führer und Pionier beim Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft werden. Nur von diesem größeren Gesichtspunkt aus gesehen ist die Gesetzesmaßnahme zu verstehen.

Die Reichsregierung hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und damit die ihr unterstellten Berufsberatungsstellen bei den Arbeitsämtern mit der Durchführung der Berufsberatung und Ueberbringung der Abiturienten in das Wirtschaftsleben beauftragt. Ein ins einzelne gehender Organisationsplan ist aufgestellt. Werbemaßnahmen verschiedener Art sind in Aussicht genommen und bereits in Vorbereitung. Wirtschaft, Schule und politische Organisationen haben Schuler an Schuler in dem Kampf zur Bewingung der gewiß nicht geringen Schwierigkeiten zur Eingliederung der Abiturienten in den Beruf und in die Wiederaufbauarbeit der Nation.

Aufgabe der Aufklärungsarbeit der Berufsberatungsstellen wird es sein, zu zeigen, wie der Abiturient in Gewerbe, Industrie, Handel, in der Amtstube wie auch im Verkaufsgeschäft, in der Werkstatt wie im modernen Bankbetrieb seinen Mann stellen und sich die Grundlage für eine den ganzen Menschen erfüllende und für die Öffentlichkeit wertvolle Berufstätigkeit schaffen kann. Auf diese Weise sind die banger Fragen der Abiturienten: Welche Möglichkeiten stehen mir außerhalb des Studiums offen? Welche Ansichten vertreten sie? Welche Fortkommenmöglichkeiten bestehen? beantwortet.

Zur Erläuterung der Vielgestaltigkeit der Berufsmöglichkeiten für Abiturienten werden demnach in gewissen Zeitabständen kurz gefasste Vespredungen der Berufsmöglichkeiten für Abiturienten und Abiturientinnen nach verschiedenen Gesichtspunkten in Presse und Rundfunk behandelt werden. Damit soll lediglich die Streubreite der Zugangsweg zum Beruf angezeigt werden. Die Aufklärung im Einzelfall ist Sache der Berufsberatungsstellen, die bei den örtlichen Arbeitsämtern eingerichtet sind und regelmäßig Sprechstunden für die zur Entloftung kommenden Schüler, namentlich auch für Abiturienten, abhalten. Ihnen ist auch die Ermittlung und der Nachweis von Ausbildungsplätzen übertragen. Wer eine individuelle, fachgemäße und vertrauliche Beratung wünscht, wende sich unverzüglich an die Berufsberatungsstellen bei den Arbeitsämtern.

### Die Sühne für den Mord an dem Hiltzerjungen Bloeder

Hamburg, 1. Febr. In dem Prozeß wegen des kommunistischen Feuerüberfalls am Loedterweg am 21. Februar 1933 fällt das hankatische Sondergericht am Donnerstag nachmittag das Urteil.

Der Angeklagte Retzlag wurde wegen vollendeten Mordes an dem Hiltzerjungen Bloeder, sowie wegen versuchten Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt, ferner unter Einziehung einer früher erkannten Jugendstrafe von drei Jahren zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren.

Weiter wurden verurteilt 12 Angeklagte wegen versuchten Mordes zu insgesamt 107 Jahren Jugendstrafe, einer zu elf Jahren Jugendstrafe. Vier weitere Angeklagte wurden wegen Vergehens gegen das Schutzhaftengesetz oder wegen Begünstigung zu Gefängnisstrafen bis zu 18 Monaten verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

### Rassenumfiedlung des europäischen Judentums

NSK Die in Warschau erscheinende polnische nationaldemokratische Zeitung „Kurjer Warszawski“ veröffentlichte kürzlich einen Artikel, in dem ein Jude zum europäischen Judenproblem Stellung nimmt. In Deutschland, so schreibt er, sei die Lösung entstanden „Deutschland der Deutschen“. Das Anwachen der antisemitischen Strömung sei aber auch in Rumänien, Desterreich, Ungarn, ja sogar in Frankreich und England wahrzunehmen. Es ergab sich also für die Juden die Notwendigkeit einer verstärkten Auswanderungsbewegung. Der Verfasser führt weiter aus, daß die Angleichung (Assimilation), wie das Beispiel in Deutschland zeige, Schlußstrich erlitten habe. Wegen gewisse in der Rasse ruhenden Eigenschaften unterscheiden sich die Juden von ihrer Umgebung, so erklärt er. Sie verlieren auch bei völliger Angleichung und trotz ungeheurer Zerstreuung nicht einen gewissen nationalen Zusammenhang.

Die Verwirklichung des jüdischen Gedankens nehme zu viel Zeit in Anspruch. In ihrer augenblicklichen wirtschaftlichen Zusammenfassung seien die Juden vor allem ein Handelsvolk. Die glühende Lösung sei daher eine einmalige Rassenumfiedlung des gesamten europäischen Judentums. Der Verfasser erwähnt dabei die großen und noch wenig besiedelten Landgebiete. Dort könnte die Millionenmasse des Judentums unterkommen. Er schließt dann: „Der Hauptgrund einer sofortigen Lösung der Judenfrage ist „Juden unter Juden“.

### Aus Stadt und Land

Durch Verfügung des Herrn Reichsstatthalters ist Hauptlehrer Franz in Voffenau zum Oberlehrer ernannt und Hauptlehrer Stalder in Rehren (Tübingen) eine Lehrstelle in Grumbach übertragen.

Theaterzug. Am Sonntag den 4. Februar 1934 verkehrt der Personenzug 3248 Forzheim-Bildbad für Theaterbesucher 20 Minuten später. Forzheim ab 23.15 — Bildbad an 23.50.

Eigener Wetterdienst: Die unter dem Einfluß eines vom Atlantik nach Osten ziehenden Hochdruckgebieten plötzlich einsetzende Aufbesserung wird wahrscheinlich die Witterung der nächsten Tage bestimmen. Frost bei östlichen Winden ist jedenfalls zu erwarten.

### Bad Wildbad

Vom Büttel, Kriegertbund erhielten gestern aus Anlaß ihrer 50jährigen Zugehörigkeit zum hiesigen Krieger- und Militärverein folgende Kameraden den goldenen Ehrenschild: Christian Schmid, Zimmermeister, Johann Treiber, Sattlermeister, und Jakob Wacker, Farrenhalter i. R. Gleichzeitig ernannte der Vereinsführer, Hauptlehrer R. Baus diese Kameraden zu Ehrenmitgliedern des Vereins. Die Vorstandschaft überbrachte den Gebrütern die Urkunden und Glückwünsche des Vereins. Mögen diese Kameraden, die so viele Jahre in Freud und Leid dem Verein in Treue gedient haben, sich dieser hohen Auszeichnung noch lange Jahre in Gesundheit erfreuen!

### Bad Herrenalb

Aus der Gemeinderatsitzung am 31. Januar 1934. Ein beim Gemeinderat anhängiger Rechtsstreit fand durch den Erlaß eines Versäumnisurteils seine Erledigung.

Die von der Gemeinde gestellten Anträge auf Reichszuschüsse zu Inhabergebüren- und Ergänzungsarbeiten an Gemeindefauna sind vom Oberamt anerkannt worden. Die sofortige Ausführung der Arbeiten wird beschlossen.

Ein Antrag des Kurbauspächters auf Verbesserung der Einrichtungen der Fremdenzimmer des Kurhauses wird vorläufig zurückgestellt.

Der beim neuen Schulgebäude befindliche Gemüsegarten wird der Schule als Schulgarten überlassen, nachdem das Pachtverhältnis sich gelöst und die Schule sich zur ordnungsmäßigen Inhabhaltung verpflichtet hat.

Das von einem Bauantrag an die Gemeinde gestellte Ansinnen darum nachzuführen, daß die Stadtgemeinde als Trägerin für eine vorläufige Kleinsiedlung zugelassen werde, wurde abgelehnt, da die Voraussetzungen hierfür nicht gegeben sind.

Einige Gesuche um Stundung bzw. Erlaß von Forderungen der Stadtkasse wurden teils abschlägig, teils zustimmend beschieden.

Zur Bestürmung des vom Reichsleistungsbund des deutschen Gastwirtengewerbes e. V. Ortsgruppe Herrenalb eingereichten Gesuchs, die Volkshilfe dauernd für alle Gaststätten auf 12½ Uhr nachts zu verlängern, kann sich der Gemeinderat nicht entschließen.

Der Hiltzerjunge des hiesigen Standorts wird zur Abhaltung ihrer Seimabende der südliche Raum des Untergerichtshofes vom neuen Schulhaus zur Verfügung gestellt.

Durch Verordnung des Innenministeriums, des Finanzministeriums und des Wirtschaftsministeriums über die Vergütung von Bauleistungen vom 17. November 1933 ist die von dem Reichsleistungsbund gestellte Vergütungsordnung für Bauleistungen in ihrem ganzen Umfang auch für die Gemeinden mit Wirkung vom 1. Januar 1934 in Kraft gesetzt worden. Der Gemeinderat nimmt hiervon Kenntnis und vertritt anschließend hieran eine Reihe von Gemeindefauna. Eine Grundstücksbewertung bildete den Schluß der Sitzung.

### Birkenfeld

Die Sammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland hatte hier trotz der großen Rotlage vieler Familien das schöne Ergebnis von 107 M. Allen Gebern herzlichen Dank! Es soll auch hier eine Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande gegründet werden. Anmeldungen nimmt im Auftrag von Bürgermeister Neubaus und Ortsgruppenleiter Schwenk entgegen: Ch. Hirtling. Wer schon im Ausland war, weiß die Bedeutung des VDA. voll zu würdigen.

### Calmbach

Der Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution wurde in hiesiger Gemeinde festlich begangen. Die Häuser waren reich besetzt. Um 16 Uhr marschierten die NSDAP, ihre Untergliederungen und die sonstigen Vereine gefolgt vom Festgottesdienst in die Kirche, die bis auf den letzten Platz besetzt war. Pfarrer Dr. Müller hielt eine tiefempfundene Festpredigt, die von Vorträgen des Kirchenchors und des Posaunenchores umrahmt war.

Dobell, 31. Jan. Dobell, schon seit Jahren eine Hochburg des Nationalsozialismus, beging den 1. Jahrestag der Revolution durch unsern Führer in recht würdiger Form. Der Tag wurde eingeleitet mit der feierlichen Flaggenhissung von Seiten der Schule. Auch sonst zeigte die einzelnen Gebäude Flaggenhissung. Abends um 17 Uhr traten die einzelnen Parteigruppen geschlossen zum Kirchgang an. In einer wirklich schönen Predigt gedachte Pfarrer Stark des Tages. Um 8 Uhr verammelten sich die Pgg. zu einem Sprechabend im Gasthaus zur „Linde“. Ortsgruppenleiter Ruff eröffnete die Versammlung und gab zusammen mit Pg. Wacker einen Rückblick über Entstehen und Werden der hiesigen Ortsgruppe bis zum heutigen Tag. Pg. Hefl sprach über den Weg vom Zweiten ins Dritte Reich und gedachte ganz besonders der Zeit vom 6. November 1932 bis zum 30. Januar 1934. Der ausbeachtete Sprechabend wurde mit dem Abhängen des Horst-Wessel-Liedes geschlossen.

Voffenau, 30. Jan. Zum heutigen Jahrestag der Uebernahme der Führung der Reichsregierung durch Adolf Hitler erhalte heute abend 7 Uhr unser Schwarzwaldort feierliches Gelächte, welches uns zu einer stillen Andacht ermahnte, um in Dankbarkeit dieses großen Geschehens zu gedenken. Die Ortsgruppe einschließlich aller Untergliederungen und Mitglieder folgten dem Mahnruf in erfrischendem Maße. Mit dem Lied „Wir treten zum Beten“ wurde der Gottesdienst eingeleitet. Welch schönen Anlaß fanden die Worte unseres Seelsorgers „Ein einzig Volk von Brüdern“. In trefflicher Weise verband er es der Gemeinde zu schildern, das was einst war, gegenüber dem Wert des heutigen Staates, welcher seine Hauptaufgabe darin erkannte, das deutsche Volk zu einer Volksgemeinschaft zu vereinen. Den Abschluß dieser würdigen Feier bildeten das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Voffenau, 31. Jan. Die Ortsgruppe des Büttel, Haus- und Grundbesitzervereins hielt am 28. Januar nachmittags im Gasthaus zum „Aler“ eine außerordentliche Versammlung ab. In klar gefassten und eingehenden Darlegungen entwickelte der Redner, Arch. B. D. A. Kugel-Des-

...mal in über einstündigen Ausführungen die Gründe des im ganzen Lande nunmehr vollzogenen Zusammenschlusses von Alt- und Neubausbesitz. Die Regierung unseres neuen Deutschlands habe sich zum obersten Grundgesetz gemacht: Steuern, öffentliche Abgaben, Zinsen usw. müssen sich künftig nach dem Ertrag richten. Die Besteuerung des Vermögens betrage heute gegenüber 1914 fast das zehnfache und der Bruttoertrag dagegen nur noch den zehnten Teil. Der Redner wies noch auf die Maßnahmen der Entschärfung und Schuldenabwertung hin und bemerkte ganz richtig: „Geschenke vom Staate dürfen wir nicht erwarten“. Der Staat erwarte und verlange tatkräftige Mitarbeit und vernünftige Unterstützung seiner Maßnahmen in der hierfür allein anerkannten Organisation, dem Zentralverband des Deutschen Haus- und Grundbesitzes e. V. Der Vortragende empfahl dringend, sich schon heute diesem anzuschließen, weil ein jeder als Hausbesitzer im neuen Staate vertreten sein müsse. Die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen fanden ihre beste Anerkennung durch eine erstliche Anzahl sofortiger Neuanmeldung von Mitgliedern. Bürgermeister Reim-Loffenau unterrichtete nochmals die sachlichen Darlegungen des Redners und gab noch wertvolle Hinweise und Erfahrungen aus seiner Amtspraxis für den Hausbesitz bekannt. Schreinermeister Friedr. Berlich jun. als Vertrauensmann der Ortsgruppe Loffenau dankte beiden Rednern für ihre aufschlußreichen Ausführungen und wies noch darauf hin, daß Loffenau dem Württ. Landesverband, Hauptgeschäftsstelle Stuttgart und dessen Bezirksverein III Neuenbürg, Sitz Herrnhald, angeschlossen sei. Auch er forderte zum Beitritt auf, der für einen geradezu billigen Monatsbeitrag von nur 30 Bfg. für jeden Hausbesitzer denkbar Wertvolles biete und dazu noch die obligatorische, zweimal im Monat erscheinende Schwab. Haus- und Grundbesitzerzeitung liefere.

### Schwäbischer Erinnerung an die Hitlerbewegung

Ein Leser, der durch seine berufliche Tätigkeit häufig Gelegenheit hatte, in fünfundsiebenzigjähriger bedrohter Amtsführung in der Schweiz mit vielen Ausländern Bekanntschaft zu nehmen, schildert seine Eindrücke in folgenden sehr bemerkenswerten Darstellungen:

Als im Februar 1920 die erste größere Versammlung Hitlers Namen in die Welt hineinschickte, konnte ich deutsch beobachten, daß der Eindruck seines Auftretens in internationalen Kreisen sehr tiefgehend war. Im Spätherbst 1923 verteilte er sich noch mehr, der Name unseres Führers wurde immer lauter genannt. Ein Gespräch mit einem höheren englischen Offizier erinnere ich mich noch lebhaft; dieser erst zu nehmende Mann sagte mir damals wörtlich: „Jetzt hab ich endlich, wie es mir scheint, den rechten Mann gefunden.“ Ein Holländer (Diplomat) war etwas zurückhaltend und meinte, man solle erst noch die weitere Entwicklung abwarten, bevor man ein endgültiges Urteil fällt; jedenfalls, meinte er, scheinen die Ideale und Ideen dieses seltenen Mannes durchaus unegoistisch zu sein und nur in seiner Liebe und seinem Fanatismus für Deutschlands Errettung seinen Ursprung zu haben.“ Regelmäßig kamen Sommer- und Winter deutsche Gäste, auch zahlreiche in der Schweiz lebende Deutsche, mit denen mich freundschaftliche Bande verknüpften. Unsere Unterhaltung drehte sich zumeist um die Räte unseres lieben Vaterlandes. Als nun die NSDAP immer weitere Kreise ergriff, besonders seit 1928, wurden auch die Meinungen meiner Landsleute immer enger. Während war es, feststellen zu können, daß mancher glühende Anhänger Hitlers immer wieder trotz gelegentlicher Rückschlüsse in seiner Überzeugung und Treue zum Führer stand und sich durch keinerlei Gegenstände beirren ließ. Noch kurz vor der Wahl vom 12. November traf ich einen dieser Getreuen zufällig in Friedrichshafen bei der Landung, als er aus der Schweiz zur Erfüllung seiner Wahlpflicht herbeikam. Mit strahlenden Augen lief er mir entgegen und rief mir zu: „Du wirst dich morgen wundern und andere auch noch.“

Jahrzehntlang hatte ich enge Freundschaft mit fernigen Eidgenossen, unter diesen befanden sich mehrere Politiker und höhere Offiziere. Ein urwüchsiger Berner; Offizier von bekanntem Ruf, erklärte mir und bündig: „Jetzt hab ich endlich einen rechten Mann gefunden. Ihr alte Schwab seid den Mann überhaupt nie wert, ihr wißt ja net e mol, was der will.“ Daß sich auch andere Meinungen geltend machten, ja daß die gegenteiligen in den Amtskreisen ihren Rückhalt hatten, sei nicht verschwiegen, so wenig aber auch die Tatsache, daß unsere Bewegung drüben mehr Fuß gefaßt hat als sich die Gegner träumen lassen. Wichtig ist, daß die obigen Ausprägungen aus urteilsfähigen Schichten der Bevölkerung der Schweiz stammen. Sie zeigen mit erfreulicher Deutlichkeit, wie klar und richtig sie denken und fühlen, wenn nicht ihr Urteil durch die vergiftete Auslandspresse getrübt ist. Dr. A. H.

### Streit um Steiner

Vor einigen Tagen fand in Nörtingen eine von der Anthroposophischen Gesellschaft einberufene Versammlung statt mit dem Gegenstand „Rudolf Steiners Werk und Lebensgang“. Die Bedeutung dieser Versammlung lag in der Ablichtung zu protestieren gegen eine in einer dortigen Zeitung erschienene Reihe von Aufsätzen, worin in über Art gegen den

vor neun Jahren gestorbenen Steiner Angriffe gerichtet wurden mit dem Erfolg, daß die auf einen kleinen Kreis beschränkte Zahl der Interessierten sich plötzlich bedeutend vergrößerte. Die Redner, Dr. Heber und Hauptmann a. D. von Grone, sprachen im dichtbesetzten Museumsaal.

Sie brachten nichts eigentlich Neues für den, der sich von Berufswegen mit der Anthroposophie zu befassen hatte. Ihn war es bekannt, daß die von Steiner ausgegangenen Anregungen auf den Gebieten der Kunst, der Wirtschaft und des sozialen Lebens, neben denen für die Heilkunde, Landwirtschaft und Erziehung vielfach praktische Verwirklichung gefunden haben. Die Redner legten besonderen Wert auf die Feststellung, daß Steiner von alter bayerischer Abstammung ist, aus Niederösterreich und also kein Jude, und daß er durch seine Lehren im stärksten Gegensatz zum Materialismus, Marxismus und Intellektualismus gestanden habe, mit Schiller, Fichte und namentlich Goethe als Vater seiner Gedankenwelt. Soweit es sich um die Lehren und ihre Folgerungen handelt, kann festgestellt werden, daß sie in geistiger Haltung, natürlich auf einer anderen Ebene, eine gewisse philosophisch-erkenntnistheoretische Ergänzung zu der jetzt anhebenden Wandlung des Deutschen bilden. Es muß aber auch gesagt werden, daß die Anthroposophie und ihre Vertreter nicht den kämpferischen Willen zum Ausdruck bringen, der heute mehr als je nötig ist, um mit der Klugheit der kraftvollen Entscheidung den durch Selbstsucht und Materialismus verkrüppelten Boden des deutschen Volkes aufzuräumen. Inwiefern diese Einstellung von Einfluß ist auf die Art der Anhänger Rudolf Steiners, das zu entscheiden ist eine offene Frage, da es gemäß den Ausführungen der Redner nicht dessen Absicht war, daß unedelmütige Wesen wesentlich oder überhaupt bei der Anthroposophie zur Geltung komme. Während der erste Redner in der Hauptfrage die von modernen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen verwandelte und verinnerlichte Christlichkeit Steiners darstellte, behandelte der zweite Redner die Haltung Steiners als Deutscher, gekennzeichnet durch die Forderung, die Nation mit Kultur zu erfüllen und jedem den Platz zu geben, auf dem er für das Volksganze am besten wirken könne mit dem Ziel einer Selbsterziehung zur höheren Vollendung, die als deutsche Sendung — eine alle politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Formen umfassende Volkheit die Welt grundlegend verwandeln werde. Die Vorträge bildeten im übrigen eine aufschlußreiche Einführung in die Gedankenwelt Steiners.

### Württemberg

**Stuttgart.** (Wettbewerb für einen Marktplatz.) Die Stadtverwaltung will auf dem Marktplatz, und zwar in der südlichen Ecke vor dem Rathaus, einen Brunnen errichten. Zugelassen zum Wettbewerb sind alle in Württemberg ansässigen oder dafelbst geborenen reichsdeutschen, der Reichslammer zugehörigen Bildhauer und Architekten. Die Unterlagen sind vom Stadt. Hochbauamt Stuttgart, Marktplatz, 3. Stock, Zimmer 87, gegen eine Gebühr von 5 RM. zu beziehen. Es werden drei Preise zu 1500, 1000 und 500 RM. ausgesetzt und weitere 1000 RM. für etwa vier Ankäufe.

**Stuttgart.** (Fühnvorführung der Reichsbahn.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart veranstaltet im Dienst des Feierabendwerts „Kraft durch Freude“ für das Personal ihres Vereines am Sonntag von 11 bis 1 Uhr im Univerium eine Vorführung von Reichsbahnfilmen. Die Veranstaltung wird mit Ansprachen eingeleitet werden und von Musikvorträgen des Orchesters des Reichsbahn- und Post-Sportvereins umrahmt sein. Das Programm kündigt neben den Tonfilmen „Gesegnete deutsche Erde“ und „Ein Heil im deutschen Meer“ (Eine Fahrt nach Helgoland) den Tonfilm „Weihnachtsfeier im Dritten Reich“ an, der von der Weihnachtsveranstaltung der Berliner Eisenbahnerchaft im Sportplatz zu Berlin im Dezember 1933 aufgenommen worden ist. Ferner wird zugunsten der Deutschen Himalaya-Expedition 1934, die unter der Führung des technischen Reichsbahnoberssekretärs Willy Werff steht und zwei weitere deutsche Eisenbahnen unter ihren Mitgliedern hat, ein Film von der Himalaya-Expedition, die Willy Werff im Jahr 1932 geführt hat, zu sehen sein.

**Lauffen a. N.** (Ehrung eines verdienten Bauernführers.) Eine Plakette mit dem Bild des früheren Landtagspräsidenten Theodor Körner alt wurde am Dienstag hier an seinem Geburtstags in der Adolf-Hitler-Strasse (jetzt Gutgeschäft Rieger) angebracht.

**Göppingen.** (Beisetzung der Opfer der Familientragödie.) Am Mittwoch nachmittag fand auf dem Friedhof in Göppingen die Beisetzung der Opfer der Familientragödie vom vergangenen Sonntag statt. Die Anteilnahme an dem trübseligen Geschehnis war so groß, daß die Friedhofstafel, in der die Leichen aufgebahrt waren, in weitem Umkreis abgeperrt und während der kirchlichen Einsegnung von Mutter und Kind die Friedhofstore geschlossen werden mußten. In rührender Anhänglichkeit trugen Schulamateraden und Jungvolker des Fährleins „Hohenhausen“ den toten Freund gemeinsam nach seiner letzten Ruhestätte, wo er zusammen mit seiner Mutter in die Erde gebettet wurde. In ergreifenden Worten hielt Stadtpfarrer Hieber die Grabrede. Die Mitschüler liehen ihren toten Klassenkameraden durch einen von dem Klassenlehrer niedergelegten Kranz ehren. Das Jungvolk rief seinem Mit-

## Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

**NS-Lehrerbund, Kreis Neuenbürg.** Petr. Schulstellenbeschreibungen. Ich bitte, die Schulstellenbeschreibungen (nach dem „Deutschen Erzieher“ Nr. 15) bis 5. Februar den Stellenobleuten zugehen zu lassen. — Petr. NS-Lehrerfront. Für die Kartet der NS-Lehrerfront („Deutscher Erzieher“ Nr. 1/2) benötige ich von familiären Parteigenossen im NSDAP folgende Angaben: 1. Name, Stand, Wohnort, 2. Geburtstag, 3. Eintritt in a) NSDAP, b) NSDAP, 4. Mitgliedsnummer a) NSDAP, b) NSDAP, 5. Amt in a) NSDAP, b) NSDAP. Ich bitte um Meldung bis 5. Februar.

**Heiland, Kreisobmann.** Bildbad. Jellenabend der Jelle I 20.15 (8.15) Uhr. Alte Volksschule, heute Freitag. Jellenwart Kern.

**NSDAP, Herrnhald.** Die auf Sonntag den 4. Februar angekündigte Mitgliederversammlung kann nicht stattfinden. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

**Ortsgruppe Loffenau.** Am kommenden Samstag den 3. Februar, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Adler“ hier ein Sprechabend für die Parteimitglieder, SA, NS-Frauenchaft und Mitglieder der NSDAP statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet der Ortsgruppenleiter.

streiter Worte der Kameradschaft und treuer Zusammengehörigkeit nach und aus den Reihen der Fährleinskameraden lang erast und herb das Lied vom guten Kameraden über das offene Grab, während sich die Fährleins zum letzten Grabe setzten. Die Trauerfeier wurde von Gesangsvorträgen des Singchors der NSDAP und des Kirchenchors umrahmt. Zwei Stunden später wurden die herblichen Leberreste des Mörders seiner Frau und seines Kindes an einer anderen Stelle des Friedhofes, im Familiengrab seiner Eltern, der Erde übergeben.

**Korb a. N.** (Unregelmäßigkeiten bei der Oberamtsparafasse.) Der Unterschlagungsfall bei der hiesigen Oberamtsparafasse fördert, wie der „Schwarze Boten“ schreibt, noch mehr zutage, als kürzlich berichtet wurde. Eine Angehörige bei der Oberamtsparafasse ist am Samstag plötzlich entlassen worden. Eine Schädigung von Sparen kommt nicht in Frage.

**Gmünd.** (Das Lehrerseminar aufgehoben.) Das Schicksal des katholischen Lehrerseminars Gmünd ist, wie die „Kornzeitung“ berichtet, besiegelt. Die letzten Kurse werden innerhalb 14 Tagen die Stadt verlassen und in Kottmühl ihre Unterkunft finden. Die Stadt Gmünd verliert mit dem Seminar einen Kulturmittelpunkt. 109 Jahre war das Gmünder Seminar, das die Mutteranstalt aller württ. katholischen Lehrerseminare war, mit der hiesigen Stadt verbunden. An die Stelle des Seminars wird das evangelische Waisenhäus in Gmünd, das früher in Stuttgart war, treten.

**Ulm.** (Zwei Ulmer Schifahrer verunglückt.) Am Sonntag vormittag fand man, wie aus Jmmenstadt gemeldet wird, unterhalb der Mittalalpe einen Schifahrer aus Ulm, der sich beim Sturz einen Unterschenkelbruch zugezogen hatte. Nachmittags verunglückte beim Gelschwenderhorn ein Ulmer, der ebenfalls einen Unterschenkelbruch erlitt.

**Vöhrach.** (Das leidige Hochzeitschicksal.) Als die Braut einer Braut von Dauten nach Kauptershausen übergeführt werden sollte, scheuten die Pferde bei einem der Wagen infolge Schleichens. Die wildgewordenen Pferde rannten einen Baldweg hinein. Dabei wurden die Möbel beschädigt. Bei Abholung der Brautleute scheuten ebenfalls wegen Schieferei die Pferde gleich vom Hause der Braut weg. Hier wurde der Wagenlenker an einen Gartenzaun geschleudert, durch Versagen in den Jägeln ein Stück weit geschleift und schließlich in bewußtlosem Zustande in das Haus zurückgetragen. Die Brautleute kamen mit dem Schrecken davon, sie mußten die Fahrt mit einem Kraftwagen machen.

### Wiederherstellung des Kirchenfriedens

Im Württ. Innenministerium fand auf Veranlassung von Präsident Dr. Matthies eine Aussprache zwischen Vertretern der Kirche, des Staates und den Führern der verschiedenen religiösen Gruppen über die Lage in der Deutschen Evangelischen Kirche Württembergs statt. Die unter dem unmittelbaren Eindruck der Rede des Führers in verständlichem Geiste geführten Auseinandersetzungen können als der Abschluß des kirchenpolitischen Streites in Württemberg betrachtet werden. Von allen Anwesenden wurden in einer einstimmig gebilligten

### Schneeberichte

**Dobel.** Schneehöhe 35—40 Zentimeter. Neuschnee 5 Zentimeter. Beschaffenheit Pulver. Wetter bedeckt. Temperatur 10 Grad. Sportmöglichkeit: Schidabn sehr gut, Rodel gut.

**Schönbürg.** Minus 11 Grad, wolkig, 25 Zentimeter (Relativweise vermehrt) Pulver, Schidabn sehr gut, Anfahr Unterreichenbach und Grumbach.



### Hanni als Reporterin

14) „Fräulein Jungmanns, kommen Sie mal zu mir herein. Ich muß mit Ihnen sprechen.“ Hanni wurde bleich bei seinem ersten Ton und folgte ihm. Sie sahen sich drin gegenüber. Peter reichte ihr den Brief. „Lesen Sie, er ist von Fred!“ Hanni erbrach den Brief und las: „Ich habe eingesehen, daß wir doch nicht zusammenpassen, denn ich glaube, daß ich ein Mädchen, das mir allein gehört, an mich binde, aber jetzt, da ich erfahren habe, daß ich noch mit einem oder mehreren anderen teilen soll, verzichte ich auf eine Ehe und nehme an, daß Sie mit der Lösung der Verlobung einverstanden sind. Ihrem Weiterarbeiten im Betrieb steht nichts im Wege, wenn ich es auch begreifen würde, wenn ich nach meiner Rückkehr in etwa einem Vierteljahr der Peinlichkeit eines Wiedersehens entgehen würde. Dr. Fred von Gellert.“ Darunter schrieb Frau von Gellert: „Mein Fräulein! Ich nehme an, daß Sie Ihre Konsequenzen daraus ziehen werden. Ich habe mit Fred vereinbart, daß wir Ihnen eine angemessene Entschädigung zahlen werden und bitte Sie, mir Ihre Ansprüche zu übermitteln. Oks von Gellert.“ Hanni las die Zeilen einmal, zweimal und dreimal, aber sie verstand sie nicht. Es war ihr, als drehe sich alles um sie, als stünde die Welt auf dem Kopf. Sie war totentbleich geworden. Ein wahnsinniger Schmerz ergriff sie, aber sie biß die Zähne zusammen.

Ihren ganzen Trotz bot sie auf und keine Träne floß. Peter sah den Kampf des Mädchens. Starr, wie ein Automat, sah sie im Sessel und starrte auf das Papier. Die eine Beschimpfte kam sie sich vor, unterhüllte Gemeinheit war der Brief. In dem Augenblick zerbrach in ihrem Herzen viel. Ein herrliches Bildwerk, das sie sich errichtet hatte, ging in Stücke. „Fräulein Jungmanns!“ Sie sah ihn hilflos an, dann trat ein kalter entschlossener Ausdruck in die schönen Züge. „Da, lesen Sie... lesen Sie die Schande eines Mannes, der sich in der erbärmlichsten Weise jetzt fortzieht und mich beiseite schiebt, der das Heiligste in mir mit Füßen tritt!“ Peter las den Brief und knirschte mit den Zähnen. „Ein Lump!“ rief er hervor. „Fräulein Jungmanns, bei unserer Kameradschaft... Mensch gegen Mensch... dieser Brief wirft Ihnen nichts Geringeres vor, als Untreue und Betrug, mein Bruder glaubt, daß Sie es mit anderen Männern halten. Sprechen Sie dazu!“ „Ich habe mir nichts vorzumerken. Ich habe noch keinen Menschen geliebt, habe keinem angehört. Nie habe ich mit irgend einem Menschen in näheren Beziehungen gestanden, das was man Liebsleien nennt, ist mir fremd gewesen mein Leben lang.“ „Dann muß hier ein ungeheuerlicher Irrtum oder ein Betrug vorliegen, den aufzuklären meine heiligste Pflicht ist. Fred muß sein Wort einhalten! Die Gellerts sind noch nicht zu Lumpen geworden.“ Hanni atmete schmer und sah ihn dankbar an. „Nein!“ sagte sie. „Er braucht sein Wort nicht zu halten. Einem Menschen, dessen Glauben und Liebe so gering ist, daß ihn Lügen, die ihm eingetrüffelt werden, zu dem Schritt veranlassen... einen solchen Menschen kann ich

nie mehr lieben. Das ist zu schlecht.“ Herr von Gellert! Warum setzt er sich nicht in den nächsten Zug, aufs Flugzeug, und fährt nach Berlin, kommt, um mit mir zu reden und Rechenschaft zu fordern? Das ist so erbärmlich, so jämmerlich, daß ich mich schäme, daß ich den Mann... je lieben konnte. Es gibt kein Wort, das ein solches Handeln brandmarkt! O, er hat eingesehen, der Herr Generalkonsul und die kleine Stenotypistin, das paßt nicht, seine feudale Ader und sein Dünkel, die sind wieder erwacht, und da flücht er sich fort wie ein Dieb, beschimpft mich, läßt mir nicht Gelegenheit, mich zu verantworten... o, ist das gemein, ist das schlecht!“ Ihr Gesicht glühte vor Zorn und Empörung. Noch nie sah sie so schön aus wie in diesem Augenblick. Peter fiel ein: „Und wenn Sie sich noch so dagegen sträuben, ich werde nicht ruhen, bis ich die Wahrheit gefunden habe, die Wahrheit muß ans Licht, und gegen den, der diese Lüge aufbrachte, wird es kein Erbarmen geben. So wahr ich der Peter bin!“ „Sie mögen tun, was Sie wollen! Ich habe abgeschlossen! Ich gehe heute hier weg. Ich bleibe nicht einen Tag in dem Hause, das mir diesen Schimpf gebracht hat. Herrgott, soviel Schlechtigkeit gibt es auf deiner Welt!“ Die eine Träumende ging sie die Stufen zur Wohnung hinauf. Als sie oben Peterlein sah, erschraf er. „Was ist denn mit Sie, Fräulein Hanni? Sie sehn ja ganz keinen aus?“ Hanni antwortete nicht, sondern schritt stumm an ihm vorbei auf den Vater zu, der am Schreibtisch saß. Frank erschraf. „Hanni... aber Kind, was ist denn mit dir?“ Er erhob sich schnell und fing Hanni auf, die weinend neben ihm zusammenbrach.

(Fortsetzung folgt.)

**Erläuterung Richtlinien** aufgestellt, nach denen die Beziehungen der verschiedenen Gruppen endgültig geregelt werden sollen. An der mit lebhafter innerer Anteilnahme geführten Aussprache beteiligten sich neben Herrn Landesbischof D. Bunn, Herr Ministerialdirektor Dr. Dill, weitere Vertreter der württembergischen Kirche und Staatsregierung, die Führer der seitberigen kirchlichen Gruppen und die Professoren der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen D. Hezer, D. Weiler, D. Mittel.

Die Öffentlichkeit wird diesen Schritt zur Beendigung eines von allen am kirchlichen Leben Anteilnehmenden mit Schmerz und wachsender Besorgnis ertragenen Zustandes mit Genugtuung begrüßen und ihn als eine auch sie bindende Verpflichtung empfinden.

**Das Oberamt wird zum „Kreis“**

Stuttgart, 1. Febr. In den nächsten Tagen soll vom würt. Kabinett das Gesetz über die neue Kreisordnung verabschiedet werden. Danach wird die Amtsverwaltung künftig Kreisrat genannt. An die Stelle des bisherigen Bezirksrats tritt der Kreisrat, dessen Führer der Landrat ist. Er allein entscheidet. Ihm zur Seite stehen als beratende Körperschaften Kreisrat und Kreisrat. Sie können sich, falls sie mit der Entscheidung des Landrats nicht einverstanden sind, an die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung wenden.

**Gähne für die Frankenbacher Bluttat**

Heilbronn, 1. Febr. Vor dem Schwurgericht Heilbronn begann am Mittwoch die Verhandlung gegen Karl Lauer aus Frankenbach wegen Totschlag. Er hatte seiner früheren Geliebten Maria Wähler am 6. Oktober vorigen Jahres im Zustand des Jähzorns mit einem Messer in den Schädel eingeschlagen und wurde gestern unter Abkürzung mildernder Umstände zu 4 Jahren 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

**Lehrgang für Bauernwörter.**

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 19 vom 24. Januar 1934 veröffentlichte Bekanntmachung des Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Abhaltung eines Lehrganges für Bauernwörter an der Staatlichen Viehzucht- und Melkerschule Neuenbürg wird hingewiesen. Er findet vom 26. Februar bis 24. März 1934 statt. Alles Weitere ist aus dem bei den Bürgermeisterämtern aufliegenden Staatsanzeiger ersichtlich. Neuenbürg, den 30. Januar 1934. Oberamt: Lempp.

**Städt. Wilddad. Betr. Steueraufschneide.**

Zur Erlangung von Steueraufschneiden war die Steuer für den Jahresabschnitt 1. 10. 32/30. 9. 33 bis zum 30. 9. 1933 bzw. für Landw. bis 31. 12. 1933 zu bezahlen. Außerdem mußte ein besonderer Antrag gestellt werden. Rückständige Anträge können bis 31. 3. 34 noch eingereicht werden. Vorbrüche sind bei der Stadtpflege zu erhalten. Bürgermeisteramt.

**Turn-Verein Neuenbürg.**

Am Sonntag, den 4. Februar, abends 7, 6 Uhr und 7, 8 Uhr, wird in der Stadt-Turnhalle der Groß-Tonfilm „Treu unserem Volk“ vom Deutschen Turnfest in Stuttgart vorgeführt, wozu wir die Einwohnerschaft von hier und Umgebung herzlich einladen. Die Vorführung ist für Kinder und auswärtige Besucher bestimmt. Die Vorführung ist jeweils die gleiche. Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfg., H. J. und Turnerjugend die Hälfte, Kinder 20 Pfg. Arbeitslose zahlen unter Vorzeigen ihrer Ausweisurte die Hälfte. Der Film ist staatlich genehmigt und als staatspolitisch wertvoll bezeichnet. Wir bitten höflich, uns gütigst unterstützen zu wollen. Der Turnrat.

**Krieger- und Militär-Verein Birkenfeld.**

Am Sonntag den 4. Februar 1934, von nachmittags 2 Uhr ab, findet im Gasthaus zum „Ochsen“ unsere diesjährige General-Versammlung statt, zu der wir unsere verehrlichen Ehrenmitglieder und Mitglieder ergebend einladen. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Bericht des Schriftführers, Ehrung der Jubilare, Sonstiges. Der Vereinsführer.

**Oberlengenhardt. Am Sonntag den 4. Februar 1934 findet im Gasthaus zum „Ochsen“ öffentliche Tanz-Unterhaltung statt, zu der jedermann herzlich eingeladen ist. Eugen Ambree.**

**Nur Qualitäts-Schuhe**

im **INVENTUR-VERKAUF** REST- UND EINZELPAARE meiner bekannten Marken

**Für Damen:** Mk. 3.95 Mk. 4.95 Mk. 5.50 Mk. 6.50  
Mk. 5.95 Mk. 7.90 Mk. 7.50 Mk. 10.50

**Für Herren:** Mk. 5.50 Mk. 6.50 Mk. 7.50 Mk. 10.50

Nützen Sie die Gelegenheit!

**Weigel**

Ecke Waisenhauspl. PFORZHEIM Ecke Deimlingstr.

Birkenfeld. Zu verkaufen einen **Schlitten**, 6 Stige, gut geeignet für Mehler oder Milchhändler. Herrenalber Str. 4.

Stelle findet ein tüchtiges, fleißiges, ehrliches **Mädchen** für Küche und Haushalt. Alter ca. 18-20 Jahre. „Sonne“ Calmbach.

**Handel und Verkehr**

**Stuttgarterer Schlachtviehmarkt vom 1. Febr.** Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 4 Ochsen (unverkauft 1), Bullen —, Jungbullen 13 (4), Kühe 5, Färken 28 (13), Ferkel —, Kälber 156, Schweine 250. Erlös aus je 1 Ztr Lebendgewicht: Ochsen a 1) jüngere — (letzter Markt: 26-28), 2) — (24-25), b — (22-24), c — (20-21), Bullen a — (26-27), b — (25-26), c — (23-24), d — (21-22), Kühe a — (21-25), b — (15-18), c — (10-14), d — (7-10), Färken a — (28-31), b — (25-27), c — (23-24), d (20-22), Kälber B Andere Kälber: a 36-39 (35-38) b 33-35 (31-34), c 28-31 (28-31), d — (25-27), Schweine a — (47-48), b 46-48 (46-47), c 46-47 (46-47), d 44-45 (44-45), e 43-44 (43-44), f — (42-43), g 35-40 (34-40) Mh. Markterlös: Großvieh wegen schwachen Auftriebs und Umlages nicht notiert, Kälber ruhig, Schweine mäßig.

**Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 1. Februar.** Preise für 1 Pfund Frischfleisch: Ferkelfleisch 28-43 (letzter Markt: 39-44), Rindfleisch, Rinderohrlet 48-52 (48-52), mittel 42-45 (43-49), Lammfleisch 38-41 (unv.), Kalbfleisch 23-34 (23-34), Kälber mit Innereien 55-62 (55-63), Schweinefleisch 67-72 (68-72), Hammelfleisch 62-67 (60-68) Pfg.

**Schweinepreise vom 31. Jan. Bodnang:** Milchschweine 13-17 Mk. — Bielefeld: Milchschweine 12.50-18 Mk. — Felsbach: Milchschweine 16-25, Käufer 40-42 Mk. — Bielefeld: Milchschweine 14-20 Mk. — Spöckingen: Milchschweine 12-13 Mk. je pro St. — Gildorf: Milchschweine 12-18 Mk. — Biberach: Mutterchweine 105-120, Milchschweine 15-25, Käufer 50-60 Mk. — Wangen i. A.: Ferkel 12-18, beste Ware 20 Mk. je pro Stück. — Gerglingen: Milchschweine 14-21 Mk.

**Biberacher Viehmarkt vom 31. Januar.** Ferkel 150 bis 200, Ochsen 210-330, Kühe 100-200, Kälber 280-330, Jungstiere 100-160 Mk.

**Laupheimer Vieh- und Schweinemarkt.** Dem Viehmarkt waren zugeführt: 32 Kälber und Böckchen, 4 Kalben, 5 Kühe. Preise: Kälber und Böckchen 120-205, Kalben 340-350, Kühe 159-161 Mark. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 8 Mutterchweine, 128 Milchschweine, 7 Käufer. Preise: Mutterchweine 90 bis 97, Milchschweine 14-20, Käufer 22-45 Mk. je Stück.

**Hohe Holzpreise.** Beim Holzverkauf der Gemeinde Southeim O. A. Heidenheim wurde Brennholz bis zu 150 und 200%, Wellenlog bis 300%, des Anschlags getriggert.

**Der Kurzbericht**

Professor Haber, bedeutender Chemiker und Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Dablen, ist in Basel auf der Durchreise plötzlich gestorben.

Der Prozess wegen des Feuerüberfalls am 17. Sonntag 1933, wobei Scharführer Ube von den Kommunisten erschossen wurde, hat in Berlin begonnen. 18 Angeklagte.

Im ganzen Gebiet zwischen England und Schweden, namentlich in Nordwestdeutschland, wütete gestern ein gewaltiger Schneesturm. In der Elbmündung sind zwei Dampfer an den Strand getrieben worden.

Der bekannte Gangster Sanku, den man im Verdacht der Entführung und Ermordung des Lindberghkinds hat, wurde in einem Friseurladen festgenommen.

Der Staat Nevada (USA) ist von schweren Erdstößen heimgesucht worden. Städte sind in Mitleidenschaft gezogen. Felsstürze richteten Verwüstungen an.

In Westaustralien kam es zu bösen Ausschreitungen gegen Ausländer. Eine Reihe von Gasthöfen und Läden wurde geplündert und zerstört. Die Ursache der Wutstimmung gegen die Ausländer ist Lohnunterbietung.

Wilddad, den 1. Februar 1934.

**Danksagung.**

Für die herrliche Teilnahme bei dem rühmlichen Hinscheiden unserer lieben Toten, für die Kranzspenden und die Teilnahme an ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere auch der Ortsgruppe der Kriegervereine, sagen wir insichth Da ik.

Hermann Geigle mit Kindern und Angehörigen.

Arnbach — Münster.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 4. Februar 1934 im Gasthaus z. „Ochsen“ in Arnbach stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Hermann Weber, Sohn des † August Weber, Maurermeisters in Arnbach.  
Helene Kaller, Tochter des Karl Kaller, Werkmeisters in Münster.  
Kirchgang um 1/2, 12 Uhr in Gräfenhausen.

Feldrennach.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 4. Februar 1934 stattfindenden

**HOCHZEITS-FEIER**

in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Feldrennach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Eugen Ochs, Sohn des Gottlieb Ochs, Schreinermeisters in Feldrennach.  
Luise Kern, Tochter des Gottfried Kern, Waldmeisters in Feldrennach.  
Kirchgang um 1/2, 11 Uhr.

Schwarzwald-Berein Birkenfeld.

**Hallo! Birkenfelder Schneeschuhläufer!**

Wir laufen am nächsten Sonntag nach dem Döbel und er-osten Euch alle. — Hindenburgplatz ab 8 Uhr.

Führer: Karl Schöninger.  
Bei ungenügendem Schnee Fußwanderung. Junglich vorzüglich.

**Geisungbücher** für Konfirmation empfiehlt H. Breiting Schönbürg, Buchhandl. und Buchbinderei.

**Biffiten-Karten** S. Weh'che Buchdruckerei

**Wasse Füße** begünstigen Erkältungskrankheiten. Gehen Sie deshalb Ihren Kindern stets einige Kaiser's Brust-Caramellen mit auf den Weg. Halten Sie sich dieses Hausmittel stets vorrätig.

**haiser's** Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35, Dose 40 u. 75 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

**Saalbau z. Löwen Birkenfeld.**

Morgen Samstag, 3. Februar abends 7.61

**Erster großer Masken-Ball**

Motto: Vergiß die Sorgen der Welt und geh' in »Löwen« nach Birkenfeld

Eintritt 50 Pfg. Tanz frei!

Es spielen zwei Kapellen der Birkenfelder Feuerwehr!

**Nur noch 3 Tage** dauert mein Inventur-Verkauf!

Schluß: Montag, den 5. Febr. abends

**Winter-Mäntel** ohne und mit reichem Pelzbesatz moderne Bouclé-Stoffe, warm gefüttert zu **Serien-Preisen** Mk. 15.- 25.- 35.- und höher

**E. Berner** nur Ecke Metzger- und Blumenstr.

**Kleider „Wolle u. Seide** aus letzter Saison, moderne, gute Stoffe in allen Farben, hübsche Macharten zu **Serien-Preisen** Mk. 10.- 20.- 30.- und höher

**E. Berner** nur Ecke Metzger- und Blumenstr. PFORZHEIM